

Missionsblatt

Nr. 2

Februar / März 2020

Jahrgang 112



Geduld in der Plantage

Ohlangeni: Macadamia-Anbau braucht Zeit und Hingabe (Seite 17)

„...weil Gott dich noch gebrauchen will.“ (Seite 6)

Neuer Kindergarten in Newcastle (Seite 16)

Begegnungen in Israel (Seite 20)



| | |
|---|----|
| Das milde Lächeln | 4 |
| Sri Lanka 2019 – ein Jahresrückblick | 8 |
| „Gott hat mich zu viel gesegnet ...“ | 13 |
| Neuer Kindergarten in Newcastle | 16 |
| Geduld mit Ohlangeni-Macadamias | 17 |
| Megan du Plessis Special Needs Centre | 18 |
| Begegnungen in Israel | 20 |
| Neues Kirchendach | 23 |
| Kurz notiert | 24 |
| Gabenverzeichnis November / Dezember 2019 | 26 |
| Herzliche Einladung zu zwei Missionstagen | 28 |
| Missionsveranstaltungen 2020 | 28 |

Wir beten:

- dass die Christen in Sri Lanka, besonders die der „Ceylon-Lutherischen Kirche“, vor Gewalt bewahrt werden und im Frieden ihren Glauben leben und bezeugen können.
- dass das Zeugnis der „Apple of His Eye“-Missionsgesellschaft gesegnet wird und in Israel auf fruchtbaren Boden fällt.
- dass alle Christen erkennen, dass Gott sie noch gebrauchen will und dass Rückzug und Resignation nicht angesagt sind.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 112 (2020). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.

Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911;

Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de). Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg; Korrektorat: Marlies Rother, Berlin, Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5000 Exemplare

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis:

S. 1 P. Weber; S. 6f Riemann; S. 8-12 Otto/Heger; S. 13f Beneke; S. 18f M. Schnackenberg; S. 20-23 (I) A. Volkmar; S. 23 rechts Abel Sifa; S. 24f LKM-Archiv, S. 27 Benhöfer (o), Pixabay (u)

Liebe Freunde der Mission,

„Spender wollen mit ihren Gaben nicht irgendwelche finanziellen Löcher flicken, sondern in die Zukunft investieren“, so las ich es sinngemäß schon vor langer Zeit in einem Artikel über das Einwerben von Spenden. Und es ist ja etwas Wahres dran: Löcherflicken geht eher mit genervtem Augenrollen einher, während etwa ein zukunftsweisendes Projekt, dessen Aufbau man fördern kann, Augen zum Strahlen bringt. Deshalb zeigt das Missionsblatt auch viel lieber, wo ein Engagement sich als Investition in die Zukunft erweist, wo das Evangelium „läuft“ – als das andere: Wo Mangel ist.

Die Tabelle mit den „Allgemeinen Gaben“ auf der vorletzten Seite spiegelt in ihren nüchternen Zahlen zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder einen nicht ganz unerheblichen Mangel. Die Lücke selber spricht ja nicht, aber es gehört nicht viel Fantasie dazu, hier an die große Spendenbereitschaft für die Katastrophenhilfe Mosambik zu denken, für die 140.000 Euro gespendet wurden – was wir ja sehr gerne beworben haben und was ein großer Segen für die hilfsbedürftigen Menschen in den betroffenen Regionen geworden ist, besonders in der mosambikanischen Partnerkirche. Dafür können wir, auch im Namen der Menschen in Mosambik, gar nicht genug danken! Die Kirche in Mosambik ist vital, sie wächst, und die Hilfsgelder werden von den Glaubensgeschwistern dort nicht nur als materielles, sondern vor allem als geistliches Zeichen der Verbundenheit begriffen. Spenden dorthin sind also eine Investition in die Zukunft, selbst, wenn damit – oberflächlich betrachtet – auch sehr viele Löcher (in kaputten Dächern) geflickt wurden und werden (siehe den kurzen Artikel Seite 23). Die Lücke gegenüber unserer ursprünglichen Haushaltsplanung ist also rechnerisch vorhanden. Aber sie weist nicht auf eine zurückgehende Spendenbereitschaft hin. Eher ist das Gegenteil der Fall, wenn man die enorme Höhe der Gaben für Mosambik mitrechnet. Dafür sind wir sehr dankbar!

Deshalb bleiben wir zuversichtlich, dass wir Sie weiterhin an unserer Seite wissen dürfen, bei den laufenden Projekten und den Verpflichtungen, die die LKM auch im Jahr 2020 gegenüber ihren Mitarbeitern und Partnern hat!

Aus dem Missionshaus grüßt Sie herzlich

Ihr



Pastor Martin Benhöfer

Das milde Lächeln

„Beim Wort genommen“ in diesem Jahr von Pastor Markus Nietzke (Hermannsburg / Bleckmar), der unter dem Motto „Unterwegs-Erfahrungen in der Mission“ an einige „Ich-Bin-Worte“ Jesu anknüpft.

Wir waren jung, wir waren gespannt und wir wollten eifrig in die Missionsarbeit einsteigen. Wir, das waren zwei junge Studenten in Pretoria (Südafrika), die Theologie studierten und denen als Berufswunsch „Missionar“ vor Augen stand. Zwar konnten wir ältere und erfahrene Missionare aus der Bleckmarer Mission und der Hermannsburger Mission, aber ein echtes, ein eigenes Erleben, wie es sich denn wirklich anfühlte, selbst missionarisch unterwegs zu sein, das lag noch vor uns.

Im „Evangelisationskreis“ der St. Paulus-Gemeinde in Arcadia, Pretoria, hatten wir als das Bibelwort ausgelegt bekommen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14,6). Was der Pastor genau gesagt hatte, weiß ich nicht mehr. Der Auftrag zählte. Das war alles. Nun, so meinten wir, wo wir also wussten, was und wozu wir aufgefordert waren, machten wir uns auf den Weg. Ins Krankenhaus. Zu Besuch bei einem Menschen aus Nepal, der wegen eines Autounfalls schon längere Zeit bettlägerig war und – wie wir vorab informiert wurden – sich sehr über Besuch freuen würde. Sie ahnen schon, liebe Leserin und Leser, wie aufgeregt wir uns auf den Weg machten, jetzt

„endlich“ mal im Sinne der Mission unterwegs zu sein. Wir träumten davon, selbst Missionare zu sein. Voll motiviert überlegten wir uns, was und wie wir die frohe Botschaft weitersagen wollten – denn dazu gingen wir ja ins Krankenhaus. So dachten wir. So planten wir.

Was uns jetzt wohl erwartete? Die Chance, Jesus Christus als den einzigen Herrn und Heiland aller Welt und über alle Religionen hinweg zu bezeugen. Einem Menschen den Glauben an Jesus Christus bezeugen. Ihn zum Glauben zu rufen, ja, so redeten wir damals: ihn zu „bekehren“. Und dann war es soweit. Wir kamen an. Gingen ins Zimmer. Ans Krankenbett. Dort lag der Mann aus Nepal. Ein Bein war hochgestreckt und verschraubt, damit sich die gebrochenen Knochen wieder festigen konnten. Er sprach Englisch, aber auch nicht besonders gut (wir übrigens auch nicht ...). Wir erklärten, wer wir waren und was unsere Absicht sei: ihm von Jesus Christus zu erzählen. Er lächelte uns mild zu. Es war mild. Wirklich. So meinten wir es auffassen zu können. Mild. Hörbereit. Fürs Evangelium. Wir begannen zu reden. Redeten auf ihn ein. Irgendwann bat uns der Arzt, den Mann doch nun einfach mal zur Ruhe kommen zu lassen. Ob wir wohl wiederkommen dürften, fragten wir. Wie-

der lächelte der Mann. Wieder mild. Wir durften. Wir gingen etwa jede Woche hin. Irgendwann im Verlauf der gut zehn Wochen begannen wir, ihm den Kleinen Katechismus zu erklären. Er lächelte. Mild. Wir waren so stolz, so froh, fast übermütig. Nicht mehr lange, dann würde, müsste er doch anerkennen: Ja, ihr habt mich überzeugt. Ich will an Jesus Christus glauben. Er ist der Weg, die Wahrheit, das Leben. Ich will Christ werden und bleiben. – Der Tag würde kommen. Bald!

Dann geschah es. Eines Tages kamen wir, wie verabredet, um unseren kranken Mann zu besuchen. Aber er war nicht da. Verlegt! Wohin? Wir suchten ihn, fragten bei der Stationschwester nach. Irgendwann erfuhren wir, er sei erneut verlegt worden, nur wohin, das könne man uns nicht sagen. Er war weg. Es gab damals, ich gestehe es heute gerne ein, Gedanken der Enttäuschung. Wir sahen uns gescheitert. Keine Erfolgsmeldung in Sachen Mission.

Heute denke ich wieder öfter daran. Und ich denke an das Lächeln des Nepalesen. Milde war es und echt. Daran habe ich bis heute keinen Zweifel. Was sich so schön, so romantisch-missionarisch liest und anhört – und es war auch so –, es lässt mich nach vielen Jahren denken: War das wirklich gut? War das klug, was wir vorhatten, überlegten und schließlich durchführten? Was blieb davon als Ertrag, als „Erfolg“? Käme die Gelegenheit wieder, ich würde es etwas anders angehen. Den Menschen gerne besuchen – um seiner selbst willen.

Ihm sagen, wer mich gebeten hat, ihn zu besuchen, und dass ich gerne und oft komme – aber ohne Absichten. Irgendwann wäre das Gespräch auch auf den Glauben gekommen. Auf das, was wirklich durchträgt. Im Leben und im Sterben. Für mich ist dieses Tragen durch Jesus Christus garantiert. Das würde ich auch weiterhin sagen – je nachdem, wie es passt. Denn es soll ja nicht so sein, dass der Adressat den Eindruck hat: „Ich merke die Absicht und bin verstimmt.“ Das Evangelium lässt sich nicht anderen Menschen überstülpen. Das gilt insbesondere für das Bemühen, andere unbedingt davon zu überzeugen, wie wichtig der Glaube ist.

Das milde Lächeln des Nepalesen, es geht mir nach. Der arme Mann – er konnte sich nicht wirklich wehren. Aber er war irgendwie gütig, er ließ es geschehen, wir konnten unsere Botschaft bringen.

Ob die Saat aufging? Ich weiß es nicht. Er war ja plötzlich weg. Damals hat mich das bekümmert. Heute sehe ich es gelassen. Wer weiß, ob dieser Mann später in seinem Leben nicht doch an solche übereifrigen Missionsbesuche dachte, dabei erneut milde lächelte und sich auf ganz andere Weise dem Evangelium öffnen konnte? Gott geht seinen Weg mit uns Menschen.

Jetzt lächele auch ich. Milde. Freue mich, wenn ich, erfahrener geworden im Umgang mit dem Zeugnis von Jesus Christus, immer noch gerne davon rede, wie Jesus für mich der Weg, die Wahrheit und mein Leben geworden ist.

„... weil Gott dich noch gebrauchen will.“

von Andrea Riemann, Moreira (Brasilien)



Zwei Mädchen aus Moreira

Zum Jahresende war ich zu Besuch im Gottesdienst in Gramado. In der Predigt ging es um das Thema Mission. Der Pastor bat die Gemeinde, auf das Jahr 2019 zurückzuschauen und sich an diejenigen zu erinnern, die nicht mehr bei uns sind. Dann bat er uns, einen Blick auf 2020 zu werfen, und sagte: **„Wenn du heute noch hier sitzt, dann deshalb, weil Gott dich noch gebrauchen will.“**

Gott will mich gebrauchen. Meine Worte und Taten sollen von IHM erzählen. Doch: Verbinden wir das Wort „Mission“ nicht oft nur mit denjenigen, die in anderen Ländern Menschen von Jesus erzählen?

Dabei beginnt „Mission“ in der eigenen Familie, vor der Haustür, in meiner Stadt – dort, wo Gott mich „hingestellt“ hat.

Hier in Brasilien sehe ich in praktischen Beispielen, wie Wort und Tat zusammenkommen. Sozial – diakonisch – missionarisch, das ist für mich nicht nur meine „Berufsbezeichnung“, sondern Alltag.

Für das Instituto Santíssima Trindade in Moreira bedeutet dies für 2020: die Türen für all die Kinder und Jugendlichen zu öffnen, die am neuen Betreuungsprojekt teilnehmen (ich berichtete im letzten MB) – und es werden immer mehr ...

In Canoas bedeutet es: einladen in die neue Kapelle, die mitten im Armutsviertel auf dem Gelände der Schule São Mateus steht und die Türen öffnet, so dass jeder das “Licht der Welt” kennenlernen kann, das auch in die Dunkelheit seines Lebens strahlen will.

Im neuen Projekt in São Paulo bedeutet es, 2020 einen Mitarbeiter zu haben, der die ganze Woche über im Kirchgebäude mitten im dortigen Armutsviertel die Türen öffnet, Menschen begegnet, begleitet und sie zu Christus einlädt (davon berichten wir später ...).

Was bedeutet es für Deutschland 2020? Die Antwort sieht überall unterschiedlich aus. Auch hier sind es Begegnungen und Taten der Liebe, die von Gottes Liebe erzählen: z. B. dem Hungrigen etwas zu essen zu geben. Den Kranken zu besuchen. Mit dem Trauernden zu weinen. Den Angehörigen zu pflegen. Den Einsamen nicht zu vergessen. Jemanden aus einem anderen Land auf einen Behördengang zu begleiten. Ein offenes Haus und Herz für Menschen in meiner Nähe zu haben. Für die Gemeinde: die Türen unserer Kirchen zu öffnen, sodass auch dort Menschen das Licht der Welt kennenlernen können. Gott will uns gebrauchen und ER tut es bereits.

Die LKM ist 2020 an vielen verschiedenen Orten auf dem Weg, Menschen zu begegnen, ihre Nöte zu sehen, praktisch zu helfen und so durch Wort und Tat von Jesus Christus zu erzählen.



Die neue Kapelle in Canoas

Viele Glieder – ein Leib, so schreibt Paulus im 1. Korintherbrief.

Viele Länder – eine Botschaft. So war, so ist und so bleibt es bei der Mission. Unterschiedlich – doch trotzdem gemeinsam unterwegs, mit dem Ziel, Christus durch Wort und Tat zu bezeugen.

Dies tun wir Mitarbeiter im Auftrag der LKM – und wir können dies tun, da es Menschen gibt, die die Missionsarbeit im Gebet tragen und durch ihre Spende ermöglichen.

Dafür danken wir herzlich und hoffen darauf, dass DU, dass SIE, dass IHR auch 2020 dabei seid!

Andrea Riemann ist im März und April in Deutschland. Wo Sie sie treffen können, sehen Sie in der Terminübersicht Seite 24.

Sri Lanka 2019 – ein Jahresrückblick

von Johannes Otto



Ostergottesdienst am 21. April 2019 in Hatton

Eine beliebte Sendung im Zweiten Deutschen Fernsehen (Leitspruch: „Mit dem Zweiten sieht man besser“) ist „Bilder eines Jahres“, in der jährlich ein Jahresrückblick von Januar bis Dezember gewährt wird. Am Ende des Jahres 2019 waren die Hauptthemen die Proteste gegen das unzureichende Vorgehen gegen den Klimawandel, der nicht endenwollende Brexit, Waldbrände und das Vorschreiten des weltweiten Rechtsextremismus. Zu Letztgenanntem wurde durch Bild und Ton an den Terroranschlag auf zwei Moscheen in Christchurch (Neuseeland), an die Ermordung des Politikers Walter

Lübke, an den Terrorakt an der Synagoge in Halle und an die Anschläge auf jüdische Einrichtungen in den USA erinnert. Frappierenderweise wurden die Anschläge auf Kirchen und Hotels in Sri Lanka mit über 200 Toten und vielen Verletzten nicht genannt. Auch die Nachrichtensendung „heute-Journal“ vom 30. Dezember 2019 beinhaltet einen zehnminütigen Kurzzahresrückblick mit ähnlichem Inhalt. Und wiederum keine Erinnerung an die schlimmsten Anschläge des vergangenen Jahres mit den weltweit meisten toten und verletzten Christen und Touristen.

Eine Anfrage nach dem Grund des Verschweigens beim ZDF ergab folgende Antwort: „Beim ‚Album 2019‘ handelt es sich nicht um eine Dokumentation, sondern ausdrücklich um einen seit Jahrzehnten subjektiven Rückblick (...). Dieses Album hat, wie auch die von 2017 und 2018, Dr. Wulf Schmiese zusammengestellt und getextet, als Redaktionsleiter des heutejournal ein ausgewiesener und umsichtiger Journalist des ZDF.“

Meinung statt Information aus einer öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt? *Wollte* man nachweislich noch nicht einmal neutral informieren? Dass Dr. Schmiese aber doch ein ausgewiesener und umsichtiger Journalist sei, macht diese Angelegenheit nicht weniger delikat.

Ostersonntag 2019 in Sri Lanka

Die Gedanken gehen indessen zurück zum Ostersonntag, dem 21. April 2019. Im Auftrag der Lutherischen Kirchenmission, die mit der Ceylon Evangelical Lutheran Church (früher: Lanka Lutheran Church) in Projekten zusammengearbeitet hat, besuchen ein Unterstützer dieser Arbeit, Matthias Heger (Uelzen), und der Verfasser dieser Zeilen Sri Lanka. Wir besuchen den Regionalgottesdienst mehrerer lutherischer Gemeinden in Hatton im Hochland Sri Lankas, während die Schreckensmeldungen aus der Hauptstadt Colombo eintreffen. Es sollte ein schöner Tag werden; die Auferstehung Jesu durch einen gemeinsamen Gottesdienst gefeiert und auch durch brüderliche Gemeinschaft beim Mittagessen gestärkt werden. Nun

ist alles anders: Unser Grußwort muss gekürzt werden und so bald wie möglich sollen alle nach Hause fahren. Keiner weiß, wie viele weitere Anschläge den ersten folgen werden. Klar ist sofort auch, dass nicht nur die katholischen und charismatischen Christen in Colombo und in Batticaloa in Angst und Schrecken versetzt werden, sondern alle Christen und mit ihnen das ganze Land. Die bisher in Sri Lanka unauffällige islamistische Gruppe „National Thowheeth Jama'ath“ wird sich später zu den Anschlägen bekennen. Tage später werden sich bei Razzien weitere Angehörige dieser Gruppe mit ihren Kindern in den Tod bomben.

Was ist das für ein Glaube, der nicht das Leben schützt und fördert, sondern gnadenlos zerstört? Einer der vielen Unterschiede zwischen Jesus Christus und Mohammed wird deutlich: Christus opferte sich selbst, um Menschen zu retten; Mohammed opferte immer andere. Jesus hat den Weg zu unserem Vater im Himmel freigemacht, Allah bleibt im Islam fern und unnahbar.

Gründonnerstag in Sri Lanka

Die Gedanken gehen aber auch zurück zu dem Gottesdienst in dem kleinen Wohnhaus mitten auf einer Teeplantage an Gründonnerstag. Dabei werden die Gemeindeglieder der Good Samaritan Lutheran-Gemeinde bei Norwood schon gleich vor die Wahl gestellt: Sie können die körperlich anstrengende Arbeit früher beenden, um am Gottesdienst teilzunehmen, aber sie müssen dann gleichzeitig



Gottesdienstgemeinde in Norwood am Gründonnerstag 2019, vorne links der Autor des Berichts

auch auf Lohn verzichten. Dasselbe trifft auch auf die Sonntagsgottesdienste zu, wenn – je nach Firma – auch am Sonntag ein normaler Arbeitstag angesetzt ist. Die nächste Versuchung ist damit gleich verbunden: An Tagen, an denen weniger Geld verdient wird, kann weniger Geld beiseitegelegt werden, um auch an Krankentagen das Lebensnotwendigste kaufen zu können. Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ist hier nicht vorgesehen.

Inmitten einer buddhistischen Bevölkerung versammeln wir uns mit 17 anderen Lutheranern in einem Wohnzimmer, in dem außer der älteren Dame, in traditionellem Sari gekleidet, dem Pastor und uns

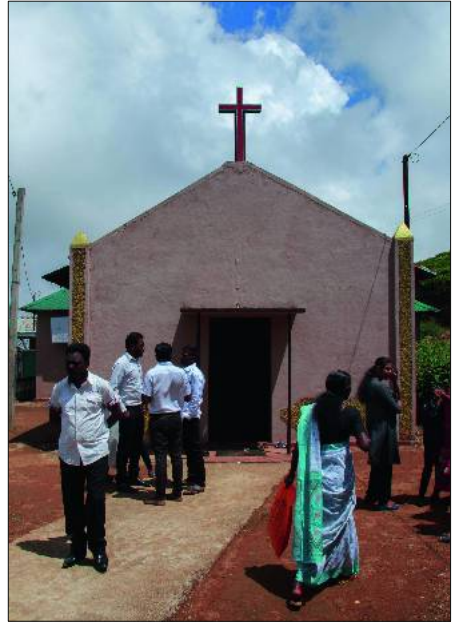
alle auf dem Boden sitzen. Obwohl wir des Tamilischen nicht mächtig sind, kennen wir doch den Ablauf lutherischer Gottesdienste und verfolgen die Lesungen in unserer deutschen Bibel. Zum Abendmahl bedecken die weiblichen Glaubensgeschwister aus Ehrfurcht ihre Haare. Und wir wissen uns durch Christi Leib und Blut nicht nur mit den Glaubensgeschwistern vor Ort, sondern auch in Deutschland und in aller Welt über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg verbunden. Es ist für uns ein Stück Heimat in der Fremde. Völlig selbstverständlich bringen Gemeindeglieder ihre persönlichen Nöte nach dem Gottesdienst dem Pastor. Nachdem er mit ihnen gesprochen hat, knien diese nieder und

lassen für sich beten. Die kleine Hausgemeinde bleibt im Hochland Sri Lankas auch für die umliegenden Nachbarn nicht unerkannt. Die Tür steht offen und auch die Lieder und Gebete sind außerhalb der schlecht isolierten Häuser zu hören. Man wird als Christ hier im buddhistischen Land erkannt.

Karfreitag in Sri Lanka

Einen Tag später nehmen wir an einer Prozession zum Karfreitag in West ward Ho teil, diesmal in der Nähe der Stadt Nuwara-Eliya, wo die CELC über eine eigene Kirche, die Good Shepherd-Kirche, verfügt. Ca. zwei Kilometer vor der Kirche treffen wir uns, um gemeinsam mit vielen anderen Gemeindegliedern an einer großen Straße zur Kirche zu laufen. Während der Prozession werden viele tamilische Passionslieder gesungen. Wir erkennen das Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ anhand der Melodie wieder. Der Karfreitagsgottesdienst selbst ist durch mehrere Predigten geprägt. Aus allen vier Evangelien wird die Passionsgeschichte vorgelesen und behandelt. Am Ende des Gottesdienstes wird das Kruzifix vor der Kirche schließlich verhüllt, um an Jesu Sterben zu erinnern.

Die Pastoren der CELC treffen alle Gemeindeglieder zweimal wöchentlich: Zum einen beim sonntäglichen Gottesdienst, zum anderen aber auch während der Woche. Zur Gemeinde in West ward Ho beispielsweise gehören 150 Gemeindeglieder aus meist größeren Familien. Diese Familien werden von Pastor Gnanakumar wö-



Good Shepherd-Kirche in West ward Ho

chentlich besucht. Die Besuche bestehen aus Bibellesung und Psalmen, Katechismusunterricht und Gebet. Entsprechend ist die Beziehung zwischen Pastor und Gemeindegliedern gut.

Die Christen in Sri Lanka: Ein Spiegel für uns?

Der antike römische Schriftsteller Tacitus hatte einst das Leben der Germanen im Vergleich zu den Bürgern des Römischen Reiches beschrieben, um auf Missstände und Fehlentwicklungen hinzuweisen. Durch solche Berichte aus anderen Ländern und Kulturen können wir uns einen Spiegel vorhalten und das eigene Leben



Karfreitagsprozession in West ward Ho

überdenken. Auch für uns als europäische Christen ist es hilfreich zu sehen, wie andere Christen unter anderen Umständen leben. Und Anfragen an uns sind dann unvermeidlich: Wer von meinen Nachbarn weiß überhaupt, dass ich an den Dreieinigem Gott glaube? Wie sehen das Gemeindeleben und die Gemeinschaft in meiner Gemeinde aus? Welchen Stellenwert hat die Bibelstunde in meiner Gemeinde, sofern es überhaupt eine gibt? Welche Bedeutung hat unser Katechismus und das gemeinsame Gebet?

Wie geht die Zusammenarbeit zwischen CELC und LKM weiter?

Seit wenigen Jahren hat sich die Lutheran Church – Missouri Synod (LCMS), eine Schwesterkirche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), in Sri Lanka stärker beteiligt. Während das Engagement der LKM vor Ort bisher immer auf begrenzte Projekte abzielte, zahlte die LCMS die Gehälter der srilankischen Pas-



Pastor Gnanakumar und Projektunterstützer Matthias Heger

toren. Mittlerweile arbeiten in Sri Lanka zwei Missionare der LCMS: Pastor Steven Mahlborg fungiert dabei als eine Art geschäftsführender Kirchenrat, der die Strukturen vor Ort prüft und optimiert. Mit Dr. Edward Naumann ist ein theologischer Lehrer vor Ort, der vor allem Fortbildungen der einheimischen Pastoren und Evangelisten durchführt. Weil derzeit die gesamten Strukturen der CELC auf dem Prüfstand stehen, sind alle Projekte, welche die LKM unterstützt hat, erst einmal gestoppt worden. Sobald die Türen für eine weitere Zusammenarbeit wieder aufgehen, wird die LKM prüfen, ob das Engagement in Sri Lanka fortgeführt werden kann.

Der Autor, Johannes Otto, ist Mitglied der Missionsleitung aus der Kirchenregion Ost der SELK.

„Gott hat mich zu viel gesegnet ...“

von Thomas Beneke



Der Autor des Berichts, Thomas Beneke (hinten r.), mit Missionar Peter Weber und einigen Studenten in Malawi

„Gott hat mich zu viel gesegnet ...“, so beschrieb Gemeindeleiter Gift Baruti aus dem Süden von Malawi uns seine familiäre Situation. Er meinte damit, dass er sich über seine acht Kinder freue; es ihm aber auch schwer falle, sie am Ende der Trockenzeit zu einem Tischgebet zusammenzurufen, ohne ihnen dabei Essen auf den Tisch stellen zu können, weil die Vorräte für das Jahr nicht ausgereicht hatten.

„Gott hat uns zu viel gesegnet.“ So könnte man auch die Situation der jungen „Konfessionell Lutherischen Kirche – Malawi

Synode“ (CLC – MS) beschreiben. Gottes Gabe einer Theologie und Lebensführung, welche in Seinem Wort verwurzelt und Ihm und anderen gegenüber biblisch verantwortlich ist, machen die Kirche attraktiv für viele Malawier und ihre Familien, aber auch für bereits bestehende Gemeinden und Gemeindeverbände. So wächst die Kirche rapide und die Leitung hat ihre Not damit, die Gemeinden angemessen mit Wort, Sakrament und anderen Hilfen zu versorgen.

Im Jahr 2007 offiziell gegründet, hat die CLC-MS 2490 konfirmierte Glieder in 17



Jugendchor in der Gemeinde Mzuzu (Malawi)

Gemeinden und 6 Predigtorten. Diese werden von 7 ordinierten Pastoren betreut, die am Seminar der Lutherischen Kirche von Zentralafrika in Lusaka (Sambia) ausgebildet wurden. Da diese Pastoren zum Teil schon alt sind und wegen der großen Entfernung zwischen den Gemeinden nicht alle betreuen können, werden sie von 18 Studenten / Helfern / Gemeindeführern / Evangelisten unterstützt. Es studieren zwei weitere Studenten am Lutherischen Seminar in Matongo (Kenia).

Aus Anfragen der CLC-MS an die Partnerkirchen der Mission Lutherischer Kirchen – Bleckmarer Mission (MLC) im südlichen Africa – der LCSA und FELSISA – ist eine Partnerschaft zwischen der CLC-MS und

MLC entstanden. Ziel dieser Partnerschaft ist es, die CLC-MS bei der Ausbildung ihrer nicht ordinierten Gemeindeleiter zu unterstützen.

Die Teilnehmer sollen eine gute Einführung und Grundlage der lutherischen Theologie bekommen, die sie für Ihren aktuellen Dienst in der Kirche besser zurüsten, aber auch eventuell den Weg zu einem weiteren, mehr akademischen, Studium öffnen soll – einem Pro-Seminar ähnlich. Die CLC-MS soll dann in Absprache mit dem MLC und anderen ILC-Partnern (siehe unten) entscheiden, wofür diese Ausbildung die Studenten qualifizieren würde. Junge und fähige Studenten könnten eventuell weiter am Seminar in

Kenya oder Pretoria studieren. Junge und weniger akademisch fähige Studenten könnten sich als Evangelisten/Diakone qualifizieren. Alte und bewährte Studenten könnten in Ausnahmefällen zum pastoralen Dienst in ihren Gemeinden ordiniert werden.

Die Gruppe der Studenten trifft sich über fünf Jahre je zwei Mal im Jahr für zwei Wochen. In dieser Zeit wird sie von zwei bis drei Dozenten/Pastoren aus den Partnerkirchen der MLC sowie aus der CLC-MS anhand des Materials des Mission Training Course und einem weiteren maßgeschneiderten Unterrichtsplan intensiv unterrichtet. Die Zeit zwischen den Treffen soll durch Hilfsmaterial überbrückt werden. Im Oktober 2019 waren Missionar Peter Weber (Ohlangeni – Südafrika) und ich zwei Wochen mit den Studenten in Mzuzu im Norden von Malawi zusammen. Peter hat die Studenten in die Confessio Augustana eingeführt und ich habe mit ihnen eine Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments bearbeitet. Meiner Bibelkunde hat es auch nicht geschadet. Peter Weber ist Koordinator für dieses Projekt von Seiten der MLC. Pastor Davis Wowa (Mzuzu - Malawi) spielt die gleiche Rolle für die CLC-MS. Finanziert werden die Kurse (Anreise, Verpflegung usw.) von einer zweckgebundenen Spende.

Weiterer Partner der CLC-MS ist unsere amerikanische Schwesterkirche, die Lutheran Church – Missouri Synod. So werden Kirchen in Malawi errichtet, bei denen die lokale Gemeinde die Backsteine selbst

brennt und die Kirche baut und die LC-MS Mittel für den Ankauf von Wellblechplatten für die Dächer bereitstellt. Auch bei Naturkatastrophen wie Dürren oder Fluten stellt die LC-MS Mittel für diakonische Hilfe bereit.

Es besteht zudem ein Bedarf für gute, einschlägige theologische Literatur für die Gemeindeleiter, die oft auf einsamen Posten wirken. Sie sollen sie in ihrem Gemeindedienst, aber auch für ihr Studium gebrauchen können. Drei Bücher sind angedacht: „The Lutheran Study Bible“ – eine Lutherische Studienbibel, „Pastoral Care Companion“ – Handbuch für Seelsorger und „A Reader's Edition of the Book of Concord“ – Leseausgabe des Konkordienbuches. Zusammen würden diese drei Bücher für die 25 Gemeindeleiter ca. 25.000 Rand / 1.500 Euro kosten. Wer sich mit einer Spende (über die LKM) daran beteiligen mag, ist willkommen.

Zurück zu Gift Barutis Problem. Als Teil des Lehrplans sollen die Studenten auch eine Einführung in „Farming God's Way“ (www.farming-gods-way.org) bekommen. So Gott will, wird das ihnen helfen die Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen, besser zu benutzen, um sich, ihre Familien und Gemeinden mit dem täglichen Brot zu versorgen. Unser Gebet ist, dass das durch den weitem Unterricht auch bei der himmlischen Speise der Fall sein wird. Dazu bitten wir auch um Ihre Fürbitte und Unterstützung.

Neuer Kindergarten in Newcastle

von Thomas Beneke

Was haben wir als Gemeinde, das wir sinnvoll mit unserem Ort teilen können? Diese Frage haben wir uns schon oft gestellt. Jedes Jahr in der Adventszeit teilen wir ein Stück deutsche Kultur mit unserer Stadt. Unser Weihnachtsmarkt ist inzwischen ein fester Bestandteil des Newcastler Kalenders. Unsere Gemeinde besitzt ein großes Grundstück mit viel Platz und einer wunderschönen Aussicht auf die Berge. Ein idealer Platz für einen Kindergarten!

Von anderen Gemeinden haben wir schon erfahren, welch ein Segen Kinderarbeit für eine Gemeinde sein kann. Wir haben auch schon mehrere erfolgreiche Kinderferienprogramme angeboten. So war die Kirche am Heiligabend voll – wir übten im Rahmen unseres Ferienprogrammes ein Krippenspiel ein – und viele Familien der Schauspieler besuchten zusammen den Gottesdienst.

Am Kindergarten wird noch gebaut – es kam schon eine Spende aus Amerika (für die Ausrüstung des Kindergartens), die Gemeinde finanziert die Bauarbeiten mit R 550 000 und die FELSISA mit R 150 000. Die Arbeiten sollen im März abgeschlossen werden. In der Zwischenzeit haben wir einen kleinen Raum im Kirchengebäude eingerichtet, dort begann am 20. Januar der erste Kindertag!

„**St Martin’s Kindergarten**“ soll ein Ort werden, wo Kinder in einem christlichen Umfeld spielen und lernen, biblische Geschichten hören und beten können. Der Missionar soll Andachten mit Kindern und Lehrern halten und Familien zu unseren Gottesdiensten einladen. Die Kinder des St. Martin’s Village (auch ein Projekt unserer Gemeinde) können den Kindergarten besuchen und werden so integriert.

Wir haben mit den Bauarbeiten begonnen, im Vertrauen, dass diese wichtige Arbeit auch weitere Unterstützung findet. Wir benötigen besonders für unsere St. Martin’s Village-Kinder finanzielle Unterstützung – in Form von „Paten“, die das monatliche Schulgeld von ca 100 € für ein Kind übernehmen, und außerdem, um Kosten wie das Lehrergehalt, besonders im ersten Jahr, zu decken. Langfristig soll der Kindergarten durch Beiträge der „auswärtigen“ Kinder getragen werden.

Täglich haben wir hier die Möglichkeit die Augen zu den Bergen zu erheben (frei nach Psalm 121). Und tatsächlich kommt uns immer wieder Hilfe vom Herrn – kompetente, erfahrene, christliche und engagierte Mitarbeiter, frisches Vertrauen in eine fruchtbare und gesegnete Kinderarbeit, und fröhliche Kinder am ersten Tag des St Martin’s Kindergartens. Dafür danken wir Gott und vertrauen auch für die Zukunft auf Seine Hilfe.

Geduld mit Ohlangeni-Macadamias

von Missionar Peter Weber (Ohlangeni / Südafrika)

Es gibt im Leben immer wieder Abschnitte, die Geduld fordern. Bei uns in der Mission scheint die Geduld ein besonders beliebtes Thema zu sein. Ich erinnere mich noch an unsere Aussendung in Oberursel. Fast jeder Redner hat uns aufgefordert, ermutigt und erinnert geduldig zu sein. Geduld, Geduld, Geduld ist, was man in der Mission braucht. So kenne ich es wörtlich von meinem Vater und von meinem Vorgänger ebenso. Selbst Pastor Mkhabela, mein Kollege aus Gamalakhe, der es von Dekan Dube kennt, sagt es auf isiZulu und immer etwas langsamer „Uku-bekezela, uku-bekezela, uku-bekezela“.

So ist es auch mit den Makadamiabäumen, die wir (LKM) in Partnerschaft mit der LCSA auf der Ohlangeni-Missionsstation gepflanzt haben. Sie wachsen, aber sie tragen erst ganz wenig. Sie müssen versorgt werden, damit sie eines Tages alle gute Früchte tragen. Vieles muss gemacht werden, damit unsere kostbaren Bäume nicht verkümmern. Mit anderen Worten: Noch stecken wir rein, ohne etwas rauszubekommen. Bei einigen Missionsfreunden, Besuchern, Beobachtern wird schon der Zweifel laut. Und man fragt sich und auch uns: Warum habt ihr das überhaupt angefangen?

Wir haben schon viel gemacht und erreicht. Die Fläche der Missionsstation, die

sonst nicht bewirtschaftet wurde, ist jetzt zu 80% bearbeitet. Da, wo früher nur Gras und Gestrüpp wuchsen, stehen jetzt Gras, Gestrüpp und 3000 schöne Nussbäume, die Gutes verheißen: Hier und da gibt es schon mal eine Nuss! Wir ackern mit den Pfunden, die uns anvertraut wurden. Wir benutzen das Land, das uns gehört. Wir entwickeln etwas, das nachhaltig und für viele Jahre zum Bau der Kirche wirken soll.

Als Projektleiter bedanke ich mich herzlich für alle Unterstützung, die wir bereits empfangen haben. Ohne die Hilfe von Spendern hätten wir nicht erreicht, was wir bisher erreicht haben. Gerne möchte ich euch dieses Projekt wieder neu ans Herz legen, damit wir die Zeit bis zur Ernte überbrücken können. Seid mit uns geduldig. In ein paar Jahren wird sich das Projekt nicht nur selber tragen, es wird Profit einbringen. Dann sollen die Gewinne in die Kirche und in die Mission hinein fließen. Noch brauchen wir aber 8.000 Euro im Jahr, damit wir düngen, mähen, bewässern, einzäunen und beschneiden können.

Bis zur Ernte dauert es noch: „Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und den Spätregen.“ (Jak 5.7) So ist es bei den Bauern; gucken wir uns das doch bei ihnen ab. Sie sind für die Mission nicht nur in dieser Hinsicht gute Lehrmeister.

Megan du Plessis Special Needs Centre



Rundschreiben Januar 2020

Unsere Reise ...

2020! Ein neues Jahr! Ein neuer Anfang! Neue Gesichter, neue Freunde, neue Kollegen, neue Klassen, neue Energie, Freude und Aufregung. Alte Gesichter, alte Freunde, alte Kollegen, alte Klassen, Angst vor dem, was kommt, Nervosität, Vorfreude, Bauchflattern ... gemischte Gefühle und doch sehr glücklich, wieder dabei zu sein! Wir haben unser Jahr mit 11 neuen und 17 alten Lernenden begonnen. Es ist immer eine Herausforderung, zu wissen, dass wir wirklich der richtige Ort für bestimmte Lernende sind. Es ist traurig, wenn man feststellt, dass ein 11-Jähriger wirklich nur auf dem Niveau der ersten Klasse für das Rechnen ist, aber es ist wunderbar, dass wir hier sind, um ihm zu helfen. Wieder einmal erweist sich unser Motto „Wenn Kinder nicht so lernen, wie wir unterrichten, werden wir sie so unterrichten, wie sie lernen“ als richtig. Wir werden Mittel und Wege finden, um unsere Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und anzuleiten, jeder entsprechend seinen Fähigkeiten und Interessen, sodass sie wachsen und sich zu dem entwickeln können, was ihre Fähigkeiten erlauben.



Shelford Farm
Bushy Vales, Marina Beach
P.O.Box 1034, Margate, 4275
Email: mdpsnc@gmail.com
Cell: 0027 84 5492001
NPC2018/024001/08

Facebook: Megan du Plessis Special Needs Centre | www.mdpsnc.wordpress.com

Vier Gruppen

Wir haben jetzt 4 Klassen (Gruppen). Michelle in der Vorschulklasse, Ansoophie mit 5 Schülern der Vorschulklasse – Grade R, Lene mit 7-, 9-, 10- und 11-jährigen mit sehr gemischten Fähigkeiten und Cheryl mit acht 12-jährigen und aufwärts, ebenfalls mit gemischten Fähigkeiten. Wir haben jeweils einen Assistenten, und einige Lernende kommen selbst mit einem persönlichen Assistenten. Wir freuen uns darauf, den Eltern zu helfen und sie auf einem Weg zu begleiten, der nicht immer einfach ist. Wir werden gemeinsam lachen und weinen. Wir werden die Last teilen, sie gemeinsam tragen und die Lernenden gemeinsam lieb haben.



Dankeschön!

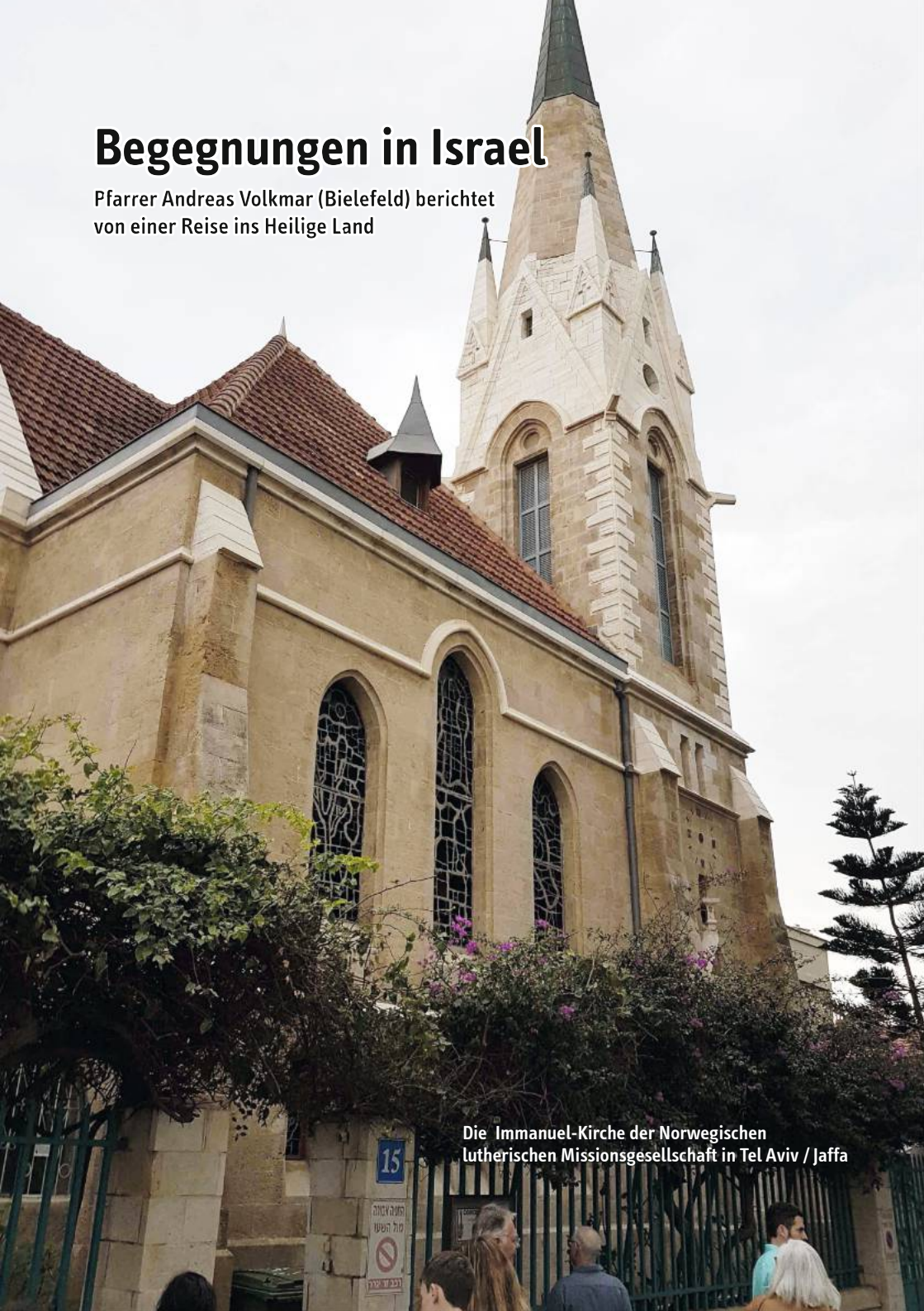
Wir danken Ihnen, den Lesern und Unterstützern, für alles, was Sie tun! Danke, dass Sie für uns beten, dass Sie unsere Geschichte mit Freunden und Familie teilen und dass Sie sich auf die von Ihnen gewählte Art und Weise engagieren. Es bedeutet uns sehr viel, und ohne Ihre Unterstützung wären wir nicht in der Lage, das zu tun, was wir tun. Danke, dass Sie uns helfen, denen zu helfen, die sich nicht selbst helfen können!

Möge Gott Sie im kommenden Jahr segnen! Möge das Jahr 2020 ein gutes Jahr werden!

Ihre Magdalene Schnackenberg

Begegnungen in Israel

Pfarrer Andreas Volkmar (Bielefeld) berichtet
von einer Reise ins Heilige Land



Die Immanuel-Kirche der Norwegischen
lutherischen Missionsgesellschaft in Tel Aviv / Jaffa

15

תחנת אוטובוס
מול הכניסה
15
אסור להחנות
במקום זה

Vom 7. bis zum 14. Januar besuchte ich als Beauftragter der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) für „Kirche und Judentum“ im Rahmen einer Dienstreise Israel. Der Besuch diente vor allem dem besseren Kennenlernen des Projektes „Concordia Israel“. Unterstützt vor allem vom Internationalen Lutherischen Rat (ILC), der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Ingrien (Russland) und der Sibirischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, versucht Bischof Torkild Masvie von der Lutherischen Kirche in Norwegen, eine konfessionell lutherische Bildungsarbeit in Israel aufzubauen. Unter anderem werden Bildungsreisen für Theologen, deren Kirchen Mitglieder des ILC sind, und auch Einführungen in die lutherische Theologie für in Israel tätige Theologen angeboten. Unter dem Dach der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Ingrien (Russland) werden jüdisch-stämmige Einwanderer lutherischen Bekenntnisses in Israel betreut. Die Gründung einer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Israel wird angestrebt.

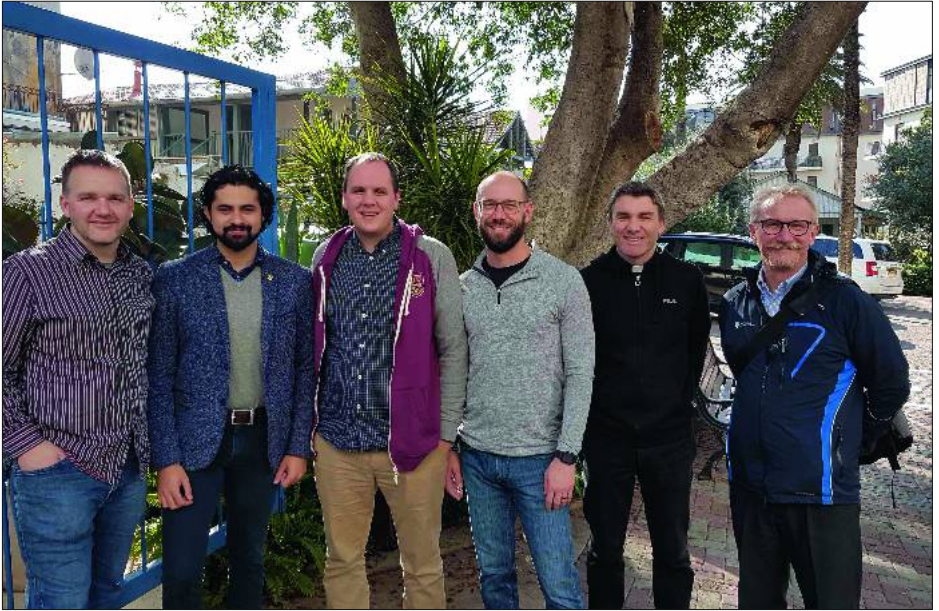
Zusammen mit drei jungen amerikanischen Pastoren der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode (LC-MS) durfte ich eine kompetente Führung an die wichtigsten biblischen Stätten durch Bischof Masvie erleben. Torkild Masvie hatte in der Vergangenheit 10 Jahre lang das Caspari-Center für biblische und jüdische Studien geleitet und spricht perfekt Ivrit (Neuhebräisch). Das letztere war oft ein guter Türöffner und ermöglichte nicht geplante Begegnungen mit Drusen (einer arabisch-

sprachigen Religionsgemeinschaft) und Melkiten (griechisch-katholischen Christen im Nahen Osten), die seit langem in Israel zu Hause sind, aber auch mit neuen Einwanderern aus Äthiopien oder Indien.

Diese Erfahrung war eine Überraschung für mich. Nicht nur Menschen mit jüdischen Wurzeln wandern in Israel ein, sondern Menschen aus aller Welt versuchen über eine zunächst zeitlich begrenzte Arbeitserlaubnis in Israel eine Heimat zu finden. Erstaunlich ist, dass das Miteinander dieser unterschiedlichen Gruppen doch recht gut gelingt.

Eine große Gruppe stellen die Einwanderer aus Russland da. Ein Fünftel der gegenwärtigen Einwohner Israels hat russische Wurzel. Neben Werbeschildern in Ivrit, Arabisch oder Englisch findet man in etlichen Orten solche in Russisch. Die Einwanderer aus Russland sind vielschichtig. Neben religiös Desinteressierten finden sich unter ihnen Orthodoxe, Baptisten und Pfingstler und eben eine kleine Gruppe Lutheraner. Es war eine finnische Diakonin, die eine Zeitlang im Dienst der ingrischen Kirche gestanden hatte, die auf einer Urlaubsreise in Israel auf diese Lutheraner stieß, die über das ganze Land verstreut leben. Mit ihr begann die Sammlung und seelsorglich-diakonische Betreuung dieser Gruppe.

Mit Hilfe des sibirischen Pastors Daniel Burlakov, der in Israel Archäologie studiert, kann seit einem Jahr am Sabbat in der Immanuel Kirche in Tel Aviv ein luther-



von links nach rechts: Eric Gauss (Pastor, LCMS), Sahar Sadlowsky (Israel, Theologiestudent), Nicholas Mullen (Pastor, LCMS), Brian Lee (Pastor, LCMS), Daniel Burlakov (Israel, Student der Archäologie, Pastor), Torkild Masvie (Norwegen, Bischof)

rischer Gottesdienst in russischer Sprache angeboten werden. Aufgrund des sehr eingeschränkten öffentlichen Verkehrs am Sabbat können nicht alle Interessierten regelmäßig daran teilnehmen. Für diese Geschwister werden dann in der Woche Hausgottesdienste angeboten.

In Verbindung zu dieser Gruppe stehen einige junge Israelis, die den Weg zum lutherischen Bekenntnis gefunden haben. Zunächst in Verbindung mit messianischen Gemeinden, stießen sie dort bei aller Liebe und Bewunderung für den Messias Jesus Christus auf einen Hang zur Gesetzlichkeit, der die alttestamentlichen Speiseregeln und die Einhaltung des Fest-

tagskalenders für heilsnotwendig erklärt. In den Schriften Luthers fanden sie das Zeugnis des Apostels Paulus am besten und deutlichsten artikuliert. Einer der jungen Israelis, Sahar Sadlowsky, studiert über die Missionsprovinz in Schweden Theologie und bereitet sich auf den Dienst als Pastor vor.

Seit dem 11. Januar 2020 ist auch Reverend Bob Roegner aus der Missouri-Synode für die „Apple of his Eye Mission Society“* in Tel Aviv an der Immanuel Kirche tätig. Er wird von dort aus amerikanische Touristen betreuen, englische Gottesdienste am Sonntag (Werktag in Israel) anbieten und Sahar im Auftrag der schwedischen Missi-



Pfarrer Andreas Volkmar (L.), der Autor des Berichts, mit Reverend Bob Roegner in der Immanuel-Kirche in Jaffa

onsprovinz vor Ort beraten und begleiten. Dies ist mit Bischof Torkild Masvie abgesprochen.

Es ist eine kleine Pflanze, die hier aufsprout, aber sie verdient unsere Unterstützung mit Fürbitte, geschwisterlicher Nähe und finanziellen Mitteln.

**Steve Cohen, der die „Apple of His Eye Mission Society“ 1996 begründete, war 2017 zu Gast auf dem Bleckmarer Missionsfest, wo er von seiner jüdischen Herkunft berichtete und von seiner Mission, den Menschen seines Volkes Jesus, den Messias, zu verkündigen.*

Mosambik:

Neues Kirchendach



Gemeindeglieder in Marromeo Maviga vor ihrer neu eingedeckten Kirche.

Die lutherische Gemeinde in Marromeo-Maviga dankt für ihr neues Kirchendach. Das Dach war kürzlich bei einem weiteren Sturm zerstört worden und konnte, auch mit der Hilfe von 1.200 Euro aus den Mitteln der Diakonie Katastrophenhilfe, wiederhergestellt werden. „Die Gemeinde dankt von Herzen, nachdem sie zuerst keine Hoffnung hatte, dass das Dach so schnell wieder aufgebaut werden könnte. *Munlunga Mbakuzwe* – Gott sei gepriesen“, so schrieb die Kirchenleitung der mosambikanischen Partnerkirche in einer E-mail, die den Koordinator der Mosambik-Hilfe, Missionar Carlos Walter Winterle (Pretoria), am 9. Januar erreichte.



Am 4. Februar verstarb in Pretoria (Südafrika) im Alter von 86 Jahren der **frühere LKM-Missionar Stillfried Niebuhr**. Der gebürtige Südafrikaner war

1959 nach seiner Ausbildung an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel und am Bleckmarer Missionsseminar zum Missionsdienst ausgesandt worden. Nach der Heirat mit seiner aus Deutschland stammenden Ehefrau Marie Elisabeth geb. Schnackenberg im Mai 1960 wurde er im August desselben Jahres in Lüneburg (Südafrika) ordiniert und wenig später auf den Missionsstationen Mabola und Etsh-ondo in den Missionsdienst eingeführt, Wohnsitz war der Ort Dirkiesdorp. Dort entfaltete er eine breite missionarisch-diakonische Arbeit. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Elisabeth förderte und betreute Niebuhr eine Klinikarbeit für die ländliche Bevölkerung. In der strukturschwachen Gegend gründete er 1984 das „Themba“ („Hoffnung“)-Zentrum, unter dessen Dach 1985 eine christliche Schule für Jungen, zehn Jahre später auch für Mädchen entstand. In den 80er-Jahren gehörte zeitweilig ein Zentrum für die Rehabilitation von Alkoholkranken dazu. Nach der Emeritierung 1998 lebte das Ehepaar Niebuhr in Paulpietersburg. Elisabeth Niebuhr verstarb bereits 2018. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. Das christliche Begräbnis fand am 9. Februar in Lüneburg (Südafrika) statt.

Eine neue missionarische Heftreihe unter dem Titel „Zündhölzer“ ist im neu gegründeten „Lutheranerverlag“ (Groß Oesingen) erschienen. Der Initiator der Heftreihe ist der Missionsbeauftragte des Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd der SELK, Heinrich Harms. Er schreibt dazu: „Folgende Frage hat mich immer wieder umgetrieben: *Wie kommt die lebenswichtige Botschaft von der Rettung zum ewigen Leben durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus zu den Menschen?* Aus der großen Freude heraus, dass wir wissen dürfen, es gibt Rettung, und wir so sehr von Gott geliebt werden, dass Sünder wie wir selig werden dürfen, habe ich den Mut gefasst, noch einmal eine Buchhandlung anzumelden. Nun hoffe ich, dass ich mit meinen bescheidenen Mitteln eine kleine Hilfe sein kann, dass diese wunderbare Botschaft zu den Menschen kommt. Denn der Herr Christus schickt uns ja mit seiner Botschaft los (Johannes 20,21) und gibt uns den Auftrag: *Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch!* Nun ist meine Bitte, helfen Sie mit, durch Ihre Fürbitte, dass dieses Vorhaben, mit Gottes Hilfe, gelingt.“ – Das erste Heft ist von Pfarrer Helge Dittmer und trägt den Titel „**Auf dem Weg nach Golgatha**“ (24 Seiten A4, 1,50€/Staffelpreise). Das zweite Heft von Pfarrer Harald Karpe hat den Titel „**Mission braucht Träger**“ (8 Seiten A4, 1€ /Staffelpreise). Kontakt: Lutheranerverlag, Eichenring 18, 29393 Gr. Oesingen, Tel. 05838-351 | E-mail: h@lutheraner.com



Die LKM lädt ein zu einem **theologischen Fortbildungswochenende für persischsprachige Gemeindeglieder** vom 22. bis 24. Mai im Misionshaus.

Dies soll die erste derartige Veranstaltung sein, weitere sollen ab der zweiten Jahreshälfte folgen. Unter der Leitung von Missionar Hugo Gevers (Leipzig) sowie Marko und Siiri Turunen (Berlin) sollen persischsprachige Gemeindeglieder ein vertieftes theologisches Fundament für ihre Gemeindeglieder bekommen.

Anmeldungen sind ab sofort bei der LKM-Verwaltung möglich. (Kontakt Daten siehe Seite 26)



Nachdem im vergangenen Jahr bereits das „Rätselheft 1“ erschienen war, hat Georg Schmidt (Uelzen) nun das „Rätselheft 2“ veröffentlicht. Es enthält wieder – auf diesmal 60 Seiten – verschiedene Arten von Rätseln aus Bibel, Gesangbuch, Kirche und Katechismus sowie, in der Mitte, ein Missionsrätsel. Dort ist zudem ein Überweisungsträger eingeklebt: Wer mag, darf damit eine Spende für die LKM geben. Das Rätselheft ist von Herrn Schmidt bereits in den meisten Gemeinden der Kirchenbezirke Niedersachsen-Ost und -West der SELK verteilt worden. Es kann bei der LKM in Bleckmar oder Georg Schmidt, Ulmenweg 13, 29525 Uelzen, bestellt werden.

Seinen 80. Geburtstag begeht am 27. Februar der **frühere Missionsdirektor Prof. i. R. Dr. Volker Stolle** (Mannheim). Das Amt des Missionsdirektors bekleidete er von



1978 bis 1984 als Nachfolger von Friedrich-Wilhelm Hopf. Vor seiner Bleckmarer Zeit war der Jubilar Pfarrer in Bochum, ab 1984 Professor an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel. Auch publizistisch war Volker Stolle auf dem Gebiet der Mission tätig: Als Beispiele seien genannt das 1983 erschienene Buch „Kirche aus allen Völkern – Luthertexte zur Mission“, sowie der 1993 zum 100-jährigen Jubiläum der LKM von Stolle herausgegebene Sammelband „Kirchenmission nach lutherischem Verständnis“, zu dem er selbst zwei Aufsätze zur Geschichte der „Mission der hannoverschen evangelisch-lutherischen Freikirche“ und zum lutherischen Missionsverständnis im 19. Jahrhundert beitrug.



Am 18. und 19. März findet in Bleckmar die Jahreshauptversammlung des **Missionskollegiums** (die Vereinsversammlung der LKM) statt. Auf der Tagesordnung steht neben dem Bericht des Missionsdirektors, Satzungsänderungen, sowie Bilanz und Haushaltsplan, die **Wahl des Missionsdirektors**. Kirchenleitung und Missionsleitung haben den Amtsinhaber Pfarrer Roger Zieger als einzigen Kandidaten nominiert.

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Bescheid: Kontakt siehe linke Seite.

Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost: Bad Schwartau 7.070,00; Gistenbeck 1.807,00; Hamburg (Zionsgemeinde) 4.302,90; Hamburg (Dreieinigkei) 5.470,53; Hohenwestedt 534,08; Hörpel 200,22; Kiel 3.935,00; Klein Süstedt 1.189,50; Lüneburg 92,00; Molzen 1.204,86; Nettelkamp 2.205,74; Neumünster 300,00; Rendsburg 200,00; Scharnebeck 306,22; Stelle 11.061,38; Amelinghausen-Sottorf 672,00; Uelzen 2.440,00; Wriedel 80,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-West: Bleckmar 1.156,00; Bleckmar Missionshaus 502,79; Bremen 2.476,94; Bremerhaven 160,00; Brunsbrock 607,08; Farven 7.996,20; Hermannsburg (Große Kreuzgem.) 1.699,40; Hermannsburg (Kleine Kreuzgem.) 1.861,12; Hesel 1.140,00; Oldenburg 852,50; Rotenburg 2.880,00; Sittensen 2.307,00; Soltau 1.050,00; Sottrum 6.370,54; Stade 410,00; Stellenfelde 120,00; Tarmstedt 6.692,49; Verden 10.476,26

Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd: Alfeld 70,00; Arpke 451,31; Bielefeld 1.987,50; Blasheim 471,72; Celle 1.579,00; Gifhorn 554,00; Goslar 5560,00; Göttingen 1.010,00; Groß Oesingen 20.219,20; Hannover (St. Petri) 3.345,00; Hannover (Bethlehem) 3.891,72; Hildesheim 700,00; Lachendorf 2.360,68; Lage 3.022,95; Minden 300,00; Osnabrück 90,00; Rabber 59780; Rodenberg 2.337,49; Rotenhagen 1.000,00; Seershäusen 2.754,29; Stadthagen 1.430,00; Talle 6.349,65; Veltheim 317,00; Wittingen 2.192,73; Wolfsburg 670,00

Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen: Bochum 200,00; Dortmund 574,80; Duisburg 290,00; Düsseldorf 2.737,50; Essen 136,20; Köln 1.540,00; Münster 799,00; Oberhausen 462,00; Radevormwald 895,00; Siegen 763,38; Treisbach 275,00; Usenborn 450,00; Witten 730,00; Wuppertal 222,00

Kirchenbezirk Hessen-Nord: Balhorn 1.169,00; Dreihäusen 892,20; Höchst 360,00; Homberg 320,00; Kasel 1.460,00; Korbach 620,00; Melsungen 2.032,00; Obersuhl 556,00; Sand 115,00; Unshäusen 1.420,50; Widdershausen 2.000,00

Kirchenbezirk Hessen-Süd: Allendorf/Lumda 1.920,00; Allendorf/Ulm 2.190,00; Aumenu 890,00; Darmstadt 2.410,00; Frankfurt 1.195,00; Gemünden 140,00; Gießen 350,00; Grünberg 380,00; Limburg 450,00; Oberursel 2.719,13; Steeden 1.050,00; Wiesbaden 1.559,00

Kirchenbezirk Süddeutschland: Ansbach 40,00; Crailsheim 60,00; Fürth 560,00; Heidelberg 1.160,00;

Heilbronn 40,00; Kaiserslautern 464,64; Landau 240,00; Memmingen 668,50; Mühlhausen (Franken) 485,00; München 3.673,77; Nürnberg 1.210,00; Rothenberg 622,58; Sperlingshof 1.493,50; Stuttgart 2.184,55; Tübingen 1.611,20; Walpershofen 50,00

Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg: Angermünde 6665,00; B-Marzahn 505,00; B-Mitte 130,00; B-Neukölln 6650,00; B-Spandau 24,00; B-Wedding 945,00; B-Zehlendorf 370,00; Greifswald 496,00; Jabel 720,00; Neuruppin; Potsdam 50,00; Schwerin 1.100,00

Kirchenbezirk Lausitz: Cottbus 1.575,84; Döbbrick 432,00; Dresden 846,12; Görlitz 50,00; Guben 1.050,00; Klitten 1.616,20; Weigersdorf 1.52400

Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen: Erfurt 995,00; Gotha 360,00; Halle 730,00; Heldrungen 450,00; Leipzig 1.720,00.; Magdeburg 585,00; Plauen 50,00; Sangerhausen 323,20; Steinbach-Hallenberg 1.500,00; Weißenfels 302,00; Wernigerode 290,00

Kirchenbezirke: Westfalen 2.473,86; Niedersachsen-Ost 944,53; Niedersachsen-Süd 303,40

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Freiburg 300,00; Ispringen 100,00; Karlsruhe 100,00

Spenden nach Heimgängen: I. Wienecke 1.000,00; E. Klasen 220,00; L. Greve 505,00

Missionsfeste: Hamburg (beide Gemeinden) 840,00; Widdershausen/Obersuhl 1.300,00 f. Leipzig;

Spenden zu besonderen Anlässen: Bücherflohmarkt + Wohlfahrtsmarkenverk. Braunschweig f. A. Riemann 302,00; Trauung M.+S. Steffen, Dreihäusen 400,00 f. Canoas

Aktion Briefmarken und Münzen: 517,65

Von Kreisen und Einzelspendern: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 890,00; Harsefeld: Moreira 2.120,00; Canoas-Freundeskreis 2.110,00; Kenia-Freundeskr. FOUSA 5.400,00; Einzelspender 16.958,74

Ausland: Belgien 150,00; Brasilien 3.500,00; Dänemark 2.220,17; Österreich 4.390,00; Schweiz 500,00

**Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de**

LKM-Kontakt

Übersicht „Besondere Projekte“

| Projekt | Summe |
|---|-----------|
| Leipzig „Die Brücke“ | 6.395,76 |
| Umlazi (Südafrika) | 90,00 |
| Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis ... | 1.779,00 |
| St. Martin's Village (Südafrika) | 1.639,00 |
| Newcastle (Südafrika) | 430,00 |
| Lutherkirche Durban (Südafrika) | 80,00 |
| Macadamia-Projekt Umhlangeni | 1.100,00 |
| Moreira (Brasilien) | 25.172,92 |
| Canoas (Brasilien) | 20.105,81 |
| Mosambik | 3.960,50 |

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Bescheid: Kontakt siehe linke Seite.

Jahresübersicht 2019 „Allgemeine Gaben“

| Monat | Soll (rund) | Ist |
|--------------------|-------------|------------|
| Januar | 62.700,00 | 56.456,63 |
| Februar | 62.700,00 | 44.101,25 |
| März | 62.700,00 | 43.526,97 |
| April | 62.700,00 | 31.103,55 |
| Mai | 62.700,00 | 47.267,88 |
| Juni | 62.700,00 | 42.434,48 |
| Juli | 62.700,00 | 55.333,42 |
| August | 62.700,00 | 52.483,95 |
| September | 62.700,00 | 51.752,52 |
| Oktober | 62.700,00 | 51.132,04 |
| November | 62.700,00 | 46.061,21 |
| Dezember | 62.700,00 | 141.031,88 |
| Jahressumme (rund) | 752.000,00 | 662.685,78 |

DEUTSCHLAND- AUFENTHALTE 2020:

Andrea Riemann

4. März bis 8. April

Thomas Beneke

7. Juni bis 19. Juli

Wenn Sie Thomas Beneke in Ihre Gemeinde einladen möchten, wenden Sie sich zur Terminvereinbarung bitte an die LKM-Verwaltung – Kontaktdaten siehe links.

Andrea Riemann regelt ihre Termine selbst. Bitte nehmen Sie bei Bedarf Kontakt zu ihr per Email auf: schrilli@gmx.net



Briefmarken-Aktion

Obgleich bei der LKM keine Briefmarken mehr angenommen werden, hat Herr Bokelmann noch viele auf Lager, die er anbietet. Ein aktueller Katalog ist im Missionshaus erhältlich und wird Ihnen auf Anfrage gerne zugeschickt.

Halsketten-Aktion

Ein herzlicher Dank an alle, die in den letzten Wochen gebrauchten oder kaputten Schmuck eingesandt haben! Christa Ehlerding nutzt den alten Schmuck zur Herstellung von neuem. Der Erlös geht vollständig als Spende an die LKM.



**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911;

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

Herzliche Einladung zu zwei Missionstagen

„Brasilien meets Hessen-Süd“

Missionssonntag am 8. März in Wiesbaden
mit Andrea Riemann, Moreira (Brasilien)

- 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit brasilianischen Elementen in der Christuskirche, Daimlerstr. 38
- Nach dem Gottesdienst: Mittagessen! Wenn jeder etwas mitbringt, werden alle satt! (Salate, finger food, Kuchen – für Getränke ist gesorgt)
- Nach dem Mittagessen: Vortrags-, Erzähl- und Frageeinheit zu aktuellen Projekten von Andrea Riemann und der LKM in Moreira und Umgebung
- Kaffeetrinken und Ausklang

Kommen Sie, kommt dazu und bringt
Freunde, Freundinnen und Kinder mit!

„Mission auf Augenhöhe“

Ein Tag mit Andrea Riemann und Missions-
direktor Roger Zieger, Sonntag, 22. März,
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau,
Kaltenhöfer Str. 42

11.00 Uhr Gottesdienst: Unter Mitwirkung
des Gospelchors „Spirit of Joy“ und mit
einer Predigt von Roger Zieger sind alle
Besucher eingeladen, etwas von der
Mission Gottes zu erleben. „Gottes Mission
geschieht von Anfang an auf Augenhöhe“,
ist sich Zieger sicher.

Danach geht es weiter mit zwei informa-
tiven Berichten aus der weltweiten Kirche.
Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit
in Brasilien. Neben der Missionarin der
LKM, Andrea Riemann, werden auch Erfah-
rungsberichte von Volontären zu hören
sein, die einige Zeit im Kinder- und Alten-
heim in Moreira (Südbrasilien) gearbeitet
haben. Getragen wird diese Arbeit von der
Überzeugung, dass christliches Handeln
Menschen positiv verändert.

Missionsveranstaltungen 2020

8.3. Missionssonntag in Wiesbaden* (AR); 10.3. Verden (AR); 12.3. Verden (Berufsschule | AR); 13.3. Hermannsburg (AR); 15.3. Steeden (AR); 16.3. Melsungen (AR); 17.3. Hamburg (AR); 18./19.3. Jahreshauptversammlung des Missionskollegiums in Bleckmar; 22.3. Regionaler Missionstag in Bad Schwartau* (AR); 25.3. Tarmstedt (AR); 26.3. Farven (AR); 29.3. Wuppertal (AR); 22-24. 5. Theologische Fortbildung in Bleckmar für persische Gemeindemitarbeiter; 7.6. Wittingen* (TB); 14.6. Lage/Blomberg* in Istrup (TB); 21.6. Rodenberg* (TB); 28.6. Verden/Brunsbrock/ Stellenfelde* (TB); 5.7. Regionales Missionsfest in Klein Süstedt (TB); 12.7. Jahresfest der Mission in Bleckmar (TB); 19.7. Stuttgart* (TB)

(AR) = mit Andrea Riemann – (TB) = mit Thomas Beneke

* = Missionsfeste

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. – Alle Angaben ohne Gewähr.